

Schweizer Heimatschutz = Patrimoine suisse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **113 (2018)**

Heft 1: **Kulturerbe in Gefahr = Patrimoine culturel en danger**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WAKKERPREIS 2018 AN DIE STIFTUNG «NOVA FUNDAZIUN ORIGEN» IN RIOM (GR)

Ein einzigartiger Wakkerpreis im Kulturerbejahr 2018

Der Schweizer Heimatschutz zeichnet im Kulturerbejahr 2018 die Nova Fundaziun Origen in Riom GR mit dem Wakkerpreis 2018 aus. Die Stiftung und ihr Kulturfestival Origen geben dem gebauten Erbe und damit einem ganzen Dorf neue Perspektiven. Die Grundlage dafür liefert das lokale Kulturerbe, das dank Origen weit über die Region hinausstrahlt.

Der Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes wird seit 1972 jährlich an eine Gemeinde verliehen. Als besondere Ausnahme im Kulturerbejahr 2018 erhält kein Gemeinwesen, sondern erstmals eine Organisation der Zivilgesellschaft die begehrte Auszeichnung.

Die 2006 gegründete Stiftung Nova Fundaziun Origen und ihr Kulturfestival Origen haben ihren Mittelpunkt in Riom, einem Bergdorf im bündnerischen Surses. Wie viele Ortschaften in den Randregionen der Schweiz sieht sich auch Riom mit dem Strukturwandel, der Abwanderung und damit vermehrt mit leer stehenden Gebäuden konfrontiert. Die Frage der Weiternutzung des Baubestandes ist nicht nur in Riom zur bestimmenden Herausforderung der Ortsentwicklung geworden.

Aus Kulturerbe Zukunft entwickeln

Die wertvollen leer stehenden Gebäude im Dorf hat die Stiftung als Chance für die Zukunft erkannt. Anstatt einen neuen Kulturtempel für ihr erfolgreiches Festival zu planen, hat die Stiftung entschieden, das vorhandene Bauerbe als Alleinstellungsmerkmal zu pflegen und respektvoll neu zu bespielen.

Origen nutzt das gebaute Erbe in Riom als Resonanzboden, Handlungs- und Produktionsort der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem reichen Bestand an Liedern und Geschichten der Region. Die Stiftung versteht das Bergdorf dabei nicht als blosses Kulisse für ihr Festival, sondern strebt eine gezielte Aktivierung der vorhandenen Ressourcen vor Ort an.

Neue Perspektiven für den Tourismus

Ausgehend vom eigenen kulturellen Erbe ist es Origen gelungen, eine Ausstrahlung weit über das eigene Tal hinaus zu entwickeln. Was in Riom produziert wird, findet seinen Widerhall im ganzen Kanton, in der Schweiz und weit über die Landesgrenzen hinaus. Modellhaft macht das Engagement der Stiftung deutlich, welche wirtschaftlichen Potenziale jenseits des Massentourismus im Berggebiet auf ihre Aktivierung warten.

Das Bauerbe neu belebt

Von Anbeginn suchte Origen Wege, um das vorhandene bauliche Erbe ebenso pragmatisch wie verantwortungsvoll für seine Zwecke nutzbar zu machen. Die symbolträchtige, aber seit Jahrzehnten leer stehende Burg Riom wurde zum wetterunabhängigen Spielort. Um einen ganzjährigen Betrieb zu ermöglichen, belebte die Stiftung das lange still ruhende Anwesen der Konditorfamilie Carisch neu: Die Scheune wurde zum Aufführungsraum, die Villa Carisch zum Foyer und Ort des Austausches. Das stillgelegte Schulhaus dient als Probelokal und Produktionsbüro. Weitere von langer Hand geplante Schritte werden folgen.

Sabrina Németh, Schweizer Heimatschutz

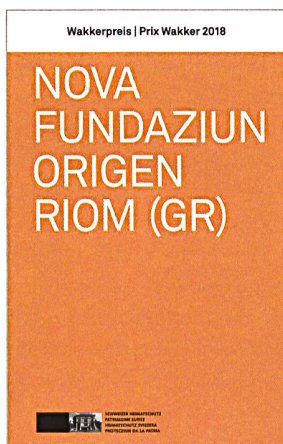
→ Die offizielle Preisverleihung findet am 18. August 2018 im Rahmen einer öffentlichen Feier statt.

DER WAKKERPREIS

Der Schweizer Heimatschutz vergibt seit 1972 jährlich einer politischen Gemeinde oder in Ausnahmefällen Organisationen oder Vereinigungen den Wakkerpreis. Das Preisgeld hat mit 20000 Franken eher symbolischen Charakter; der Wert der Auszeichnung liegt vielmehr in der öffentlichen Anerkennung vorbildlicher Leistung. Erstmals ermöglicht wurde der Wakkerpreis 1972 durch ein Vermächtnis des Genfer Geschäftsmannes Henri-Louis Wakker an den Schweizer Heimatschutz. Seither sind weitere Legate eingegangen, dank denen der Schweizer Heimatschutz den Preis bis heute verleihen kann. Um den Wakkerpreis langfristig zu sichern, sind weitere Legate notwendig.

Der Wakkerpreis zeichnet grundsätzlich Gemeinden aus, die bezüglich Ortsbild- und Siedlungsentwicklung besondere Leistungen vorzeigen können. Hierzu gehören das Fördern gestalterischer Qualität bei Neubauten, ein respektvoller Umgang mit der historischen Bausubstanz sowie eine vorbildliche Ortsplanung, die Rücksicht auf die Anliegen der Umwelt nimmt.

→ www.heimatschutz.ch/wakkerpreis



→ Büchlein und Faltblatt *Wakkerpreis 2018* können unter www.heimatschutz.ch/shop bestellt werden (Büchlein inkl. Faltblatt CHF 10.- / 5.- für Mitglieder; Faltblatt CHF 2.- / gratis für Mitglieder).

Beutler/Keystone



Das ehemalige Anwesen der Familie Carisch: Die umsichtig umgebaute Scheune und die neu bespielte Villa bilden mit dem aufgefrischten Vorplatz ein charaktvollerles Ensemble.

L'ancienne propriété de la famille Carisch: la grange transformée avec doigté et la villa réaffectée forment, avec la cour requalifiée, un ensemble plein de caractère.

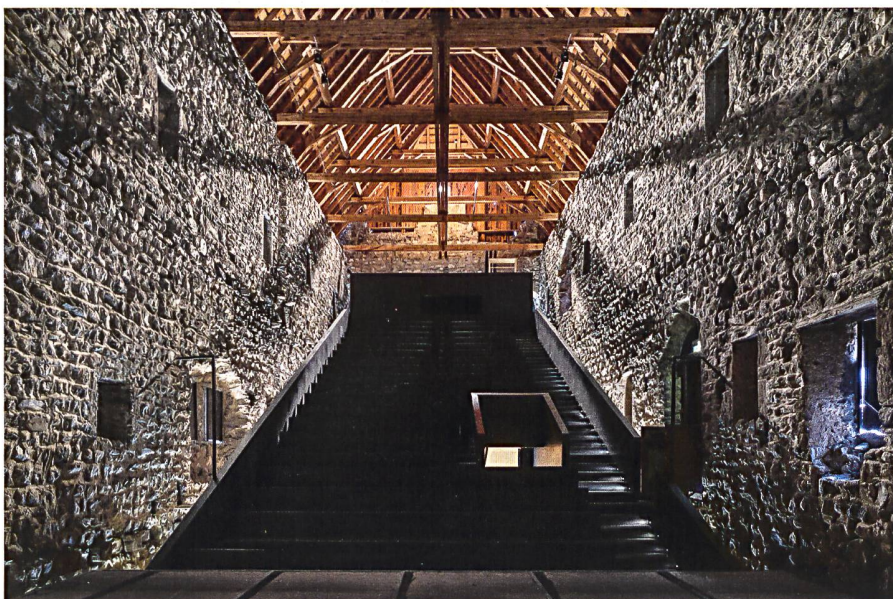
Beutler/Keystone



Die monumentale Burg von Riom: ein Wahrzeichen, das majestätisch auf einem vorspringenden Geländesporn vor der Siedlung thront

Le monumental château fort trône majestueusement, devant le village, sur un éperon rocheux.

Beutler/Keystone



Das Sommertheater in der Burg von Riom: Innenansicht der 2006 eingebauten Zuschauertribüne mit dem schweren Dach aus den 1970er-Jahren

Le théâtre d'été aménagé dans le château de Riom: vue de la tribune installée pour les spectateurs en 2006, avec la robuste charpente des années 1970

LE PRIX WAKKER 2018 EST DÉCERNÉ À LA NOVA FUNDAZIUN ORIGEN À RIOM (GR)

Un Prix Wakker inhabituel pour l'Année du patrimoine culturel 2018

En cette Année du patrimoine culturel 2018, Patrimoine suisse décerne le Prix Wakker à la Nova Fundaziun Origen à Riom (GR). La fondation et son festival culturel Origen ouvrent de nouvelles perspectives au patrimoine bâti et, par là même, à la population de tout un village. Grâce à Origen, l'héritage culturel local rayonne bien au-delà de la région.

Depuis 1972, le Prix Wakker de Patrimoine suisse est décerné chaque année à une commune. En l'Année du patrimoine culturel 2018, cette distinction très convoitée ne récompense pas, pour une fois, une collectivité publique, mais une organisation issue de la société civile. Créés en 2006, la Nova Fundaziun Origen et son festival culturel Origen ont leur siège à Riom, un village de montagne de la région grisonne du Surses. Comme bien d'autres localités périphériques de Suisse, Riom est confronté à de profondes mutations structurelles, à l'exode démographique et à l'augmentation du nombre de bâtiments vacants. La question de l'affectation à venir du bâti existant y constitue donc un enjeu majeur du développement local.

Imaginer l'avenir à partir de son propre patrimoine

La fondation a compris que les bâtiments désaffectés du village représentaient une chance pour l'avenir. Au lieu de concevoir, pour son festival, un nouveau temple de la culture, elle a pris le parti de réinvestir de façon respectueuse le patrimoine bâti, et de l'entretenir comme un signe distinctif d'une valeur inestimable.

La fondation Origen utilise le bâti existant comme caisse de résonance, comme lieu d'action, de production et de réflexion artistique sur le riche fonds de chansons et d'histoires de la région. La fondation ne conçoit pas le village comme un simple décor, mais s'efforce de mobiliser de façon ciblée les ressources disponibles sur place.

De nouvelles perspectives

En puisant aux sources du patrimoine culturel local, Origen est parvenu à rayonner bien au-delà de sa vallée. Ce qui se produit à Riom trouve écho dans tout le canton, en Suisse et bien au-delà des frontières nationales. La fondation démontre de façon exemplaire que les régions de montagne recèlent, au-delà du tourisme de masse, des potentialités économiques considérables, qui ne demandent qu'à être exploitées.

Un patrimoine bâti réinvesti

Dès le début, Origen a cherché à tirer parti du bâti existant de manière à la fois pragmatique et responsable. Le château fort de Riom, d'une grande valeur symbolique, mais vide depuis des décennies, a été réaffecté en un lieu de représentation à l'abri des intempéries. Afin de pouvoir fonctionner toute l'année, la fondation a aussi fait revivre l'ancienne propriété, longtemps délaissée, de la famille Carisch: la grange-étable s'est muée en scène et la villa en foyer et lieu d'échanges. L'école désaffectée voisine accueille désormais local de répétition et bureaux de production. D'autres étapes mûrement réfléchies suivront.

Sabrina Németh, Patrimoine suisse

→ La remise officielle du prix aura lieu le 18 août 2018 dans le cadre d'une fête publique.

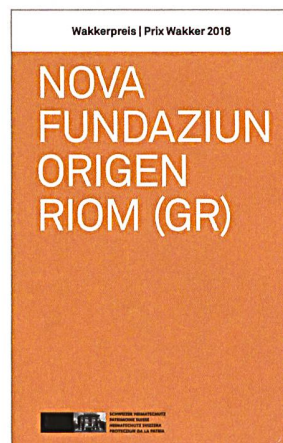
À PROPOS DU PRIX WAKKER

Patrimoine suisse attribue chaque année le Prix Wakker à une commune politique ou exceptionnellement à des organismes ou des associations. Doté de 20000 francs, le prix a un impact surtout symbolique; l'objectif est de mettre publiquement à l'honneur la qualité d'un travail exemplaire.

Le Prix Wakker a été décerné pour la première fois en 1972 à la suite du legs fait à Patrimoine suisse par l'homme d'affaires genevois Henri-Louis Wakker. D'autres legs ont permis à Patrimoine suisse de décerner ce prix jusqu'à aujourd'hui. La pérennité du Prix Wakker est tributaire de nouveaux legs.

Le Prix Wakker distingue des communes qui peuvent se prévaloir d'un développement urbanistique de qualité. L'attention est surtout portée aux communes qui poursuivent leur développement selon des critères contemporains: en favorisant la qualité des espaces publics et architecturale des nouvelles constructions, en réservant un traitement respectueux à la substance bâtie historique et en se dotant d'un aménagement du territoire exemplaire sur le plan du développement durable.

→ www.patrimoinesuisse.ch/wakker



→ La brochure et le dépliant Prix Wakker 2018 peuvent être commandés sur www.patrimoinesuisse.ch/shop (brochure avec dépliant CHF 10.-/5.- pour les membres; dépliant CHF 2.-/ gratuit pour les membres).

James Batten/Patrimoine suisse



La grande place du village, dominée par l'église baroque, forme la charnière entre le vieux Riom et le quartier reconstruit après l'incendie de 1864. A droite, l'ancienne école et maison communale

Der grosse, von der Barockkirche geprägte Dorfplatz bildet das Scharnier zwischen dem alten und dem nach dem Brand von 1864 wiederaufgebauten Riom. Rechts im Bild das ehemalige Schul- und Gemeindehaus

James Batten/Patrimoine suisse



Le centre du village de Riom s'adapte à la topographie en terrasses.

Der Dorfkern von Riom schmiegt sich an die umliegenden Hangterrassen.

Beuter/Keystone



Vue depuis l'ouest du théâtre d'hiver: la réaffectation de l'ancienne grange-étable de la famille Carisch se signale de façon subtile par des interventions pleines de doigté.

Westansicht des Wintertheaters, der ehemaligen Scheune der Familie Carisch: Die sorgfältigen Eingriffe deuten nur subtil auf die Umnutzung hin.

STIFTUNG FERIEEN IM BAUDENKMAL

Ein Haus für Feriengäste – und Fledermäuse

Ein «Naturschutzgebiets auf dem Dachboden» und ein attraktiver Ort für Feriengäste im historischen Gemäuer: Im Trottenhuus in Wegenstetten AG findet beides Platz. Das Projekt von Ferien im Baudenkmal in Zusammenarbeit mit Pro Natura Aargau wird in den kommenden Monaten Form annehmen.

Schau hin! Wir werden im Rahmen des Kulturerbejahres 2018 aufgefordert, hinzusehen und unser Kulturerbe genauer zu betrachten. Gemeinsam mit Pro Natura Aargau nimmt die vom Schweizer Heimatschutz gegründete Stiftung Ferien im Baudenkmal diese Aufforderung zum Anlass, nicht nur hinzusehen, sondern auch zu handeln. Baudenkmäler sind nicht nur Zeugnisse unserer Gesellschaft und unserer Geschichte, sondern sie erzählen auch von ihren Bewohnerinnen und Bewohnern, seien es Menschen oder – im Fall des Trottenhuus in Wegenstetten AG – eine vom Aussterben bedrohte Fledermausart. Um eine der letzten Kolonien der grossen Hufeisennasen zu retten, erwarb Pro Natura Aargau im Spätherbst 2016 das 1803 als Taverne erbaute Haus, welches seit mehreren Jahren leer stand und baufällig war. Es soll in den nächsten Monaten sanft

instand gestellt, die Umgebung fledermausfreundlich aufgewertet und zu guter Letzt im Wohnteil des Hauses eine Wohnung für Ferien im Baudenkmal eingerichtet werden. Aus dem Trottenhuus wird das «Flederhaus» – ein Ort zum hautnahen Erleben von Baukultur und zum Teilhaben an beispielhaftem Artenschutz.

Touristische Inwertsetzung

Pro Natura Aargau, die kantonale Abteilung für Kulturgüter- und Ortsbildschutz und die Stiftung Ferien im Baudenkmal liessen eine Studie zur Bewahrung des historischen Gebäudes und zur Erhaltung des wichtigen Lebensraumes der Fledermäuse erstellen. Sie zeigt auf, wie die einstige Taverne klug und schonend genutzt werden kann, um sowohl historisches Kulturgut wie auch die stark gefährdeten Fledermäuse zu erhalten, und gleichzeitig

eine touristische Inwertsetzung des Wegenstettertales zu erreichen. Grundstück und Vorgarten werden entsprechend sorgfältig aufgewertet.

Pro Natura hat das Grundstück erworben und den Wohnteil des Hauses im Nutzungsrecht an die Stiftung Ferien im Baudenkmal abgegeben. Oberstes Ziel von Pro Natura ist die Erhaltung des einmaligen und ersten «Naturschutzgebiets auf dem Dachboden». Dort, in der sogenannten «Wochenstube», ziehen die Fledermausweibchen jedes Jahr ihre Jungen auf. Wochenstuben mit Grossen Hufeisennasen gibt es neben dem Trottenhuus nur noch in zwei anderen Gebäuden in der Schweiz. Unterstützt werden die Schutzbemühungen vom Jurapark Aargau.

Kerstin Camenisch, Geschäftsführerin Stiftung Ferien im Baudenkmal

→ www.magnificasa.ch



Das 1803 als Taverne erbaute Haus in Wegenstetten AG wird in den nächsten Monaten zum «Flederhaus».

Ces prochains mois, l'ancienne taverne de Wegenstetten (AG) construite en 1803 sera transformée en une «Flederhaus»: jeu de mots avec l'allemand «Fledermaus» (chauve-souris) et Haus (maison).

VACANCES AU CŒUR DU PATRIMOINE

Un lieu d'accueil pour les vacanciers et les chauves-souris

Une «réserve naturelle» dans un grenier et un lieu de vacances attractif dans des murs historiques: la Trottenhuus de Wegenstetten (AG) conciliera ces deux offres! Le projet conjoint de Vacances au cœur du patrimoine et de Pro Natura Argovie se concrétisera ces prochains mois.

Regarde! L'Année du patrimoine culturel 2018 nous encourage à découvrir et mieux comprendre l'importance de notre patrimoine architectural. A cette occasion, Pro Natura Argovie et la fondation Vacances au cœur du patrimoine créée par Patrimoine suisse ne se contentent pas de regarder et s'unissent pour agir. Les bâtiments historiques sont les témoins de notre société et de notre histoire mais aussi de leurs occupants, qu'il s'agisse de personnes ou – dans le cas de la Trottenhuus de Wegenstetten (AG) – d'une colonie de chauves-souris en voie d'extinction. A la fin de l'automne 2016, Pro Natura Argovie a racheté cette ancienne taverne datant de 1803. Abandonnée depuis de nombreuses années et donc très délabrée, cette maison fera ces prochains mois l'objet d'une rénovation douce. L'environnement extérieur sera mis en valeur pour l'accueil des chauves-souris

et Vacances au cœur du patrimoine aménagera un logement de vacances dans la partie habitable. La Trottenhuus deviendra la «Flederhaus» (maison des chauves-souris) – un jeu de mots avec «Fledermaus», chauve-souris en allemand – un lieu de découverte du patrimoine et de la protection d'espèces animales menacées.

Mise en valeur touristique

Pro Natura Argovie, le Service cantonal du patrimoine et du paysage et la fondation Vacances au cœur du patrimoine ont commandé une étude sur les possibilités de préserver le bâtiment historique et cet habitat essentiel à la survie de la colonie de chauves-souris menacées. Selon les conclusions de cette étude, une affectation mûrement réfléchie et respectueuse de l'ancienne taverne devrait permettre d'en préserver la valeur historique, de sauver de

l'extinction cette espèce menacée de chauves-souris tout en donnant un nouveau souffle au tourisme de la vallée de Wegenstetten. La propriété et le petit jardin vont être réhabilités avec le plus grand soin. Pro Natura a acheté l'ensemble de la propriété et accordé à Vacances au cœur du patrimoine un droit de superficie sur la partie habitable. L'objectif premier de Pro Natura est de préserver cette «réserve naturelle unique» que le grenier de la maison abrite. Dans cette «nurserie», les femelles parturientes élèvent chaque année leurs petits. En Suisse, il n'existe en dehors de la Trottenhuus que deux autres bâtiments abritant des colonies de grands rhinolophes. Jurapark Argovie soutient les efforts de protection entrepris.

Kerstin Camenisch, directrice de Vacances au cœur du patrimoine

→ www.magnificasa.ch

La Flederhaus devrait permettre de préserver l'une des dernières colonies de grands rhinolophes, une espèce de chauves-souris menacée d'extinction.

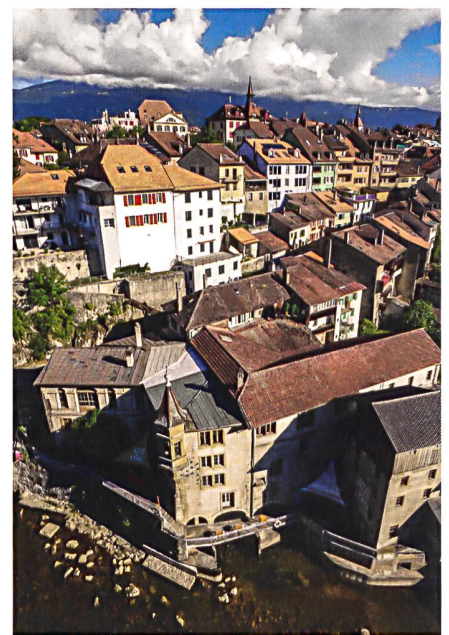
Eine der letzten Kolonien der grossen Hufeisennasen, einer vom Aussterben bedrohten Fledermausart, soll im Flederhaus erhalten werden.



Dietmar Nill



Luca Delachaux



Patrimoine au fil de l'eau

VERANSTALTUNGSPROGRAMM DES HEIMATSCHUTZES IM KULTURERBEJAHR

Heimatschutz: Warum und für wen?

Mit über 80 Veranstaltungen von Genf bis Herisau und von Basel bis nach Ascona beteiligen sich der Schweizer Heimatschutz und seine Sektionen am Kulturerbejahr 2018. Lokal verankerte Heimatschützerinnen und Heimatschützer zeigen von März bis November, wozu und für wen sie sich engagieren und welche Themen vor Ort unter den Nägeln brennen. Freuen Sie sich auf ein vielseitiges Programm!

2018 ist Europäisches Jahr des Kulturerbes. Die von Europäischer Union und Europarat lancierte Initiative möchte das Bewusstsein der Bevölkerung für den gesellschaftlichen Wert des kulturellen Erbes schärfen. Die Schweiz beteiligt sich unter dem Patronat von Bundesrat Alain Berset mit zahlreichen Projekten und Veranstaltungen. Ein nationaler Trägerverein, der vom Schweizer Heimatschutz präsiert wird, koordiniert die Aktivitäten, die unter dem Slogan #Kulturerbe 2018 – Schau hin! unser gemeinsames kulturelles Erbe landesweit in den Mittelpunkt rücken.

Dass die Schweiz mit einer informellen europäischen Kulturministerkonferenz die zentrale Rolle der Baukultur für eine hohe Lebensqualität in Europa diskutiert, ist für alle in der Baukultur Engagierten ein äusserst positives Zeichen. Die Gründerinnen und Gründer des Schweizer Heimatschutzes hatten die Wichtigkeit eines sorgsamem Umgangs mit dem baukulturellen Erbe bereits vor mehr als 100 Jahren erkannt: So führte die Zerstörung unwiederbringlicher Baudenkmäler 1905 zur Gründung der zivilgesellschaftlichen Organisation. Stand rund um das Europäische Denkmalschutzjahr 1975 die Frage im Zentrum, wie man das baukulturelle Erbe erhalten sollte, so fokussiert das Kulturerbejahr 2018 darauf, wozu und für wen das Kulturerbe in seiner Gesamtheit erhalten, gepflegt und weiterentwickelt werden soll. Gemäss der Botschaft des Bundesamtes für Kultur soll im Kulturerbejahr das Potenzial des Kulturerbes für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und für das Wohlbefinden aller Menschen sichtbar gemacht werden. Unsere Westschweizer Sektionen lancieren die gemeinsame Veranstaltungsreihe

«Clou rouge», die am 17. März in Martigny startet und am 17. November in der von Le Corbusier erbauten «Villa Turque» in La Chaux-de-Fonds ihren Abschluss findet. Ein rund 60 Kilogramm schwerer, 1,7 Meter grosser, rot lackierter Metallnagel markiert im Zweiwochentakt 17 bemerkenswerte Orte, deren Bedeutung durch Führungen, Gespräche und eine Informationstafel herausgestrichen werden. Folgen Sie der Reise des «Roten Nagels» durch die Romandie auf der eigens erstellten Projektwebsite www.leclouorange2018.ch.

Inventarentlassungen thematisiert

Der Berner Heimatschutz und seine Regionalgruppen widmen sich ganz dem Thema Bauinventar. 2016 revidierte der Grosse Rat des Kantons Bern das Baugegesetz. Dabei beschränkte er die Zahl der Schutzobjekte auf sieben Prozent des Gesamtgebäudebestandes. Die Denkmalpflege muss bis 2020 rund 11 000 Objekte (von heute 39 000) aus dem Inventar kippen. Betroffen sind vor allem erhaltenswerte Objekte, für deren Schutz und Betreuung sich der Berner Heimatschutz

Le Château de Cheseaux (VD) et les anciens Moulins Rod à Orbe (VD)

Das Château von Cheseaux (VD) und die ehemaligen Moulins Rod in Orbe (VD)

besonders einsetzt. An drei Tagungen will er die Bedeutung des Bauinventars und die gravierenden Folgen der massiven Entlassungen thematisieren, während die Regionalgruppen mit Begehungen vor Ort die Problematik veranschaulichen. Der Heimatschutz Basel würdigt das Kulturgut Kino und thematisiert den Zusammenhang von Film- und Baukultur im Spannungsfeld der technischen Entwicklungen und gesellschaftlichen Umbrüche anhand von konkreten Basler Beispielen. Der Baselbieter Heimatschutz fragt am Oltiger Määrt nach der Bedeutung des immateriellen Kulturerbes Handwerk, an einem Spaziergang von Pratteln nach Augusta Raurica nach dem Zusammenhang von Kulturerbe und Tourismus, und an einer Kooperation mit dem Gymnasium Laufenthal-Thierstein nach der Aktualität des Themas Heimatschutz für die Jugend. Zum Gründungsmoment des Schweizer Heimatschutzes stösst der Solothurner

Heimatschutz vor: In verschiedenen Schulklassenworkshops werden sich Primarschulklassen mit der Solothurner Schanze befassen und Ideen zu zukünftigen Nutzungen entwickeln.

Subjektiv erlebtes Kulturerbe

Der Innerschweizer Heimatschutz bietet Exkursionen und Gespräche zu den von Umbrüchen geprägten Verkehrslandschaften am Gotthard- und Brünigpass an, und der Zuger Heimatschutz lockt zu einem Dreiklang von baukulturellen und kulinarischen Entdeckungen, während in Zürich dem Begriff «Heimat» nachgegangen wird.

In der Ostschweiz zünden die Sektionen St. Gallen/Appenzell Innerrhoden sowie Appenzell Ausserrhoden in Kooperation mit Kulturämtern und Fachvereinen ein Feuerwerk von drei gross angelegten Kulturanlässen.

Der Bündner Heimatschutz zelebriert die Vielfalt der Bündner Baukultur mit einem grossen Fest in Chur, und der Heimatschutz Engadin und Südtäler präsentiert subjektiv erlebtes Kulturerbe und persönlich geprägte Perspektiven auf Orte in fünf Talschaften.

Im Tessin wird an 15 Veranstaltungen von Giornico bis Ascona der gesellschaftliche Wert des Kulturerbes hervorgehoben. Die Tessiner Sektion STAN zeigt anhand von Exkursionen, Führungen, einem Konzert sowie einem hochkarätigen Vortrag des neapolitanischen Professors Tomaso Montanari im einzigartigen Teatro Sociale in Bellinzona, wie der verantwortungsvolle Umgang mit dem Kulturerbe mit dem Selbstverständnis einer demokratischen Gesellschaft einhergeht.

Françoise Krattinger, Schweizer Heimatschutz



→ Das Veranstaltungsprogramm des Schweizer Heimatschutzes und seiner Sektionen bestellen Sie kostenlos unter www.heimatschutz.ch/kulturerbe2018.



Unsere Heimat ist einmalig. Helfen Sie mit, ein Stück Heimat zu bewahren. Schweizer Baukultur für kommende Generationen: schützen, erlebbar machen, weiter bauen. Ihr Vermächtnis – eine Erbschaft oder ein Legat – legt den Grundstein für die Zukunft.

Informieren Sie sich bei Ihrem Anwalt oder bestellen Sie die Unterlagen des Schweizer Heimatschutzes: www.heimatschutz.ch.

Sie können uns auch anrufen: Unser Geschäftsführer Adrian Schmid berät Sie gerne persönlich.

Schweizer Heimatschutz,
Zollikerstrasse 128, 8008 Zürich
adrian.schmid@heimatschutz.ch
044 254 57 00, www.heimatschutz.ch



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
HEIMATSCHUTZ SVIZZERA
PROTECCIUN DA LA PATRIA

Donat Caduff



Regine Giesecke

A gauche: Samnaun (GR) autrement. A droite: la villa Tharsilla et l'église de l'Institut des Sœurs de Sainte-Croix de Menzingen (ZG)

Links: Samnaun GR einmal anders. Rechts: Villa Tharsilla und die Kirche des Instituts der Schwestern vom Heiligen Kreuz in Menzingen ZG

PROGRAMME DE MANIFESTATIONS DURANT L'ANNÉE DU PATRIMOINE CULTUREL

Sauvegarde du patrimoine: Pourquoi et pour qui?

Patrimoine suisse et ses sections célèbrent l'Année du patrimoine culturel 2018 en organisant plus de 80 manifestations de Genève à Herisau et de Bâle à Ascona. Du mois de mars au mois de novembre, des personnes œuvrant localement à la protection du patrimoine présentent les raisons et les objectifs de leurs activités ainsi que les thèmes qui sont pour elles d'une brûlante actualité. Découvrez ce programme qui offre une riche palette de manifestations!

2018 est l'Année européenne du patrimoine culturel. Cette initiative lancée par l'Union européenne et le Conseil de l'Europe vise à renforcer la prise de conscience de l'importance du patrimoine culturel au niveau personnel et pour la société.

La Suisse participe à la célébration de cette année placée sous le patronage du conseiller fédéral Alain Berset en proposant une multitude de projets et de manifestations.

Un organisme faitier dont fait également partie Patrimoine suisse coordonne les activités organisées à l'enseigne du slogan: #Patrimoine2018 – Regarde! afin de braquer les projecteurs sur notre patrimoine culturel commun.

En organisant une réunion informelle des ministres européens de la culture qui ont souligné le rôle important du patrimoine culturel pour la qualité du cadre de vie en Europe, la Suisse a donné un signal des plus positifs. Il y a plus de 100 ans, les fondatrices et fondateurs de Patrimoine suisse avaient déjà reconnu l'importance d'une gestion respectueuse du patrimoine bâti. Ainsi, la destruction de monuments historiques a conduit à la création de notre organisation en 1905. Si l'Année européenne du patrimoine architectural célébrée en 1975 a mis l'accent sur les modalités de la conservation de notre patrimoine bâti, l'Année européenne du patrimoine culturel 2018 focalise les débats sur l'importance de préserver, entretenir et développer

notre patrimoine culturel en s'interrogeant sur le pourquoi et le pour qui. Selon le message de l'Office fédéral de la culture, cette année doit souligner le rôle que peut jouer le patrimoine culturel pour un développement démocratique et durable de la société et faire participer toute la population au débat sur le patrimoine culturel.

Les sections romandes de Patrimoine suisse se sont lancées dans un programme de manifestations commun pour faire voyager un clou rouge qui sera d'abord planté le 17 mars à Martigny et pour la dernière fois le 17 novembre devant la villa Turque de Le Corbusier à La Chaux-de-Fonds. Mesurant 1m 70 et pesant 60 kg, ce clou rouge en métal sera planté toutes les deux semaines à proximité de 17 sites remarquables dont l'importance sera soulignée par des visites guidées, des conférences et un panneau d'information. Vous pourrez le suivre sur le site: www.leclou-rouge2018.ch pour connaître les détails de chaque étape de son voyage.



*Le Teatro Sociale de Bellinzona (TI) et les immeubles de l'Après-guerre à Berne Bümpliz
Das Teatro Sociale in Bellinzona TI und Grossbauten der Nachkriegsmoderne in Bern Bümpliz*

Réduction d'objets à l'inventaire

La section bernoise de Patrimoine suisse et ses groupes régionaux se consacrent cette année à la thématique du recensement architectural. En 2016, le Grand Conseil du canton de Berne a révisé la loi sur les constructions. Cette révision prévoit la réduction du nombre de monuments historiques et d'ensembles bâtis inscrits à l'inventaire. Ceux-ci ne devront plus représenter que 7% de l'ensemble des constructions. Le Service cantonal des monuments historiques doit biffer d'ici 2020 quelque 11 000 objets de l'inventaire (qui compte 39 000 objets à l'heure actuelle). La section prévoit trois colloques sur l'importance du recensement architectural et sur les conséquences désastreuses de cette réduction du nombre des objets protégés, tandis que les groupes régionaux donneront un aperçu concret de la problématique en organisant des visites sur place.

La section bâloise de Patrimoine suisse met à l'honneur le cinéma et thématise à l'appui de quelques exemples concrets les rapports entre cinéma et patrimoine culturel à la croisée des progrès techniques et des bouleversements sociétaux.

La section de Bâle-Campagne organise dans le cadre du marché d'Oltigen un débat sur l'importance de l'artisanat en tant qu'élément du patrimoine culturel immatériel

ainsi qu'une marche de Pratteln au site d'Augusta Raurica pour questionner les rapports entre patrimoine culturel et tourisme. Dans le cadre d'une collaboration avec le gymnase de Laufenthal-Thierstein, elle invite les jeunes à débattre de l'actualité de la protection du patrimoine.

Vivre le patrimoine culturel

La section soleuroise de Patrimoine suisse s'intéresse aux débuts de Patrimoine suisse et organise dans des classes du primaire plusieurs ateliers sur une partie des remparts de Soleure (Solothurner Schanze) afin de faire émerger de nouvelles idées d'affectation future.

La section de Suisse centrale propose des excursions et des conférences sur le bouleversement du paysage sur les axes des cols du Gothard et du Brünig. La section de Zoug lance une invitation à trois découvertes culinaires et culturelles, tandis que Zurich ouvre un débat sur la notion de «Heimat».

En Suisse orientale, les sections de St-Gall/Appenzell Rhodes-Intérieures et Rhodes-Extérieures proposent un feu d'artifice de trois grands événements culturels en coopération avec les services culturels et des associations spécialisées.

La section grisonne célèbre la diversité du patrimoine culturel régional lors d'une grande fête à Coire, et la section d'Engadine

et des vallées méridionales propose la découverte subjective du patrimoine culturel de cinq vallées différentes.

Le Tessin met l'accent sur l'importance du patrimoine culturel dans notre société dans le cadre de 15 manifestations qui se tiendront entre Giornico et Ascona. La section tessinoise (STAN) organise des excursions, des visites guidées, un concert ainsi qu'un exposé de haut niveau présenté dans le légendaire Teatro Sociale de Bellinzona par le professeur à l'Université de Naples Tomaso Montanari sur le lien naturel entre démocratie et traitement respectueux du patrimoine.

Françoise Krattinger, Patrimoine suisse



→ Vous pouvez commander gratuitement le programme des manifestations de Patrimoine suisse et de ses sections sur le site www.patrimoinesuissesuisse.ch/patrimoine2018.



2014 erhielt Aarau den Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes für die vorbildliche Umsetzung einer qualitätsvollen Verdichtung am richtigen Ort.

En 2014, Aarau a reçu le Prix Wakker de Patrimoine suisse pour la mise en œuvre exemplaire d'une densification de qualité et au bon endroit.

KULTURELLES ERBE DER SCHWEIZ UNTER DRUCK

Bundesrat will Ortsbildschutz verbessern

Der Bundesrat hat Mitte Januar 2018 den Bericht «Schweizer Ortsbilder erhalten» verabschiedet. Dieser zeigt auf, mit welchen Massnahmen die Abstimmung zwischen neuen planerischen Aufgaben wie der Verdichtung und dem Ortsbildschutz verbessert werden soll.

In seinem Bericht kündigt der Bundesrat an, dass er zusätzlich zur Umsetzung der bestehenden gesetzlichen Rahmenbedingungen weitere Massnahmen für die Verbesserung des Ortsbildschutzes in der Schweiz ergreifen beziehungsweise fortführen will. So sollen die Akzeptanz und Umsetzung des Bundesinventars der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) als Planungsgrundlage verbessert werden. Ferner soll eine interdepartementale Strategie für Baukultur entwickelt und eine stärkere Teilhabe der Bevölkerung gefördert werden. Diese Massnahmen sollen gewährleisten, dass der Ortsbildschutz mit den anderen Zielen des Bundes und der Kantone, vor allem mit der Raumplanung und deren Auftrag der Siedlungsentwicklung nach innen, abgestimmt wird.

Das umfangreiche Dokument erfüllt ein Postulat von Nationalrat Kurt Fluri (FDP SO). Darin wurde der Bundesrat beauf-

tragt, zu untersuchen, wie sich die Schweizer Siedlungslandschaft in den letzten drei Jahrzehnten qualitativ entwickelt hat.

Politische Angriffe in Bundesbern

Dem stehen einige Nationalräte aus SVP, FDP und CVP ablehnend gegenüber. Sie wollen die Bedeutung des Ortsbildschutzes reduzieren und so die Verdichtung vorantreiben. Für den Schweizer Heimatschutz ist dies ein weiterer koordinierter Angriff auf das ISOS. Dieses lässt sehr wohl die Verdichtung zu, jedoch keine rücksichtslose, sondern nur eine massvolle. Der Schweizer Heimatschutz steht für einen sparsamen und sorgfältigen Umgang mit dem Boden ein und somit auch für die Verdichtung. In einem Positionspapier hat er im Interesse der Baukultur und der Menschen eine qualitätsvolle Verdichtung gefordert. Für Oliver Martin, Leiter der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege beim Bundesamt für Kultur, hat «die innere Verdichtung und der Ortsbildschutz grundsätzlich erst einmal die gleich hohe Bedeutung». Eine Aufweichung der Kriterien des ISOS ist nach Ansicht des Experten gefährlich: «Das kulturelle Erbe der Schweiz steht massiv unter Druck.»

Adrian Schmid, Geschäftsführer Schweizer Heimatschutz

SITES CONSTRUITS

A la mi-janvier, le Conseil fédéral a approuvé le rapport «Préserver la physionomie des localités suisses». Ce document présente les mesures qui doivent permettre de mieux concilier les nouvelles tâches de l'aménagement du territoire, notamment la densification, avec la protection des sites construits. Dans son rapport, le Conseil fédéral annonce qu'en plus de la mise en œuvre des conditions légales existantes, il va prendre ou poursuivre d'autres mesures en vue d'améliorer la protection des sites construits en Suisse. Il s'agira notamment d'améliorer l'acceptation et la mise en œuvre de l'Inventaire fédéral des sites construits à protéger en Suisse (ISOS) en tant que base d'aménagement, d'établir une stratégie interdépartementale de la culture du bâti et de promouvoir une participation accrue de la population. Ces mesures doivent permettre d'harmoniser la protection des sites avec les autres politiques sectorielles de la Confédération et des cantons, en particulier avec l'aménagement du territoire et le développement de l'urbanisation vers l'intérieur. Ce rapport circonstancié donne suite au postulat du conseiller national Kurt Fluri (PLR SO) qui demandait au Conseil fédéral d'examiner l'évolution qualitative du paysage bâti en Suisse pendant ces trois dernières décennies. Quelques conseillers nationaux UDC, PLR et PDC s'opposent aux objectifs visés. Ils souhaitent réduire l'importance de la protection des sites construits et promouvoir la densification. Patrimoine suisse considère que ce serait une nouvelle atteinte qui s'ajouterait aux assauts répétés contre l'ISOS. Patrimoine suisse est favorable à la densification, mais celle-ci doit être respectueuse et réfléchie. Patrimoine suisse s'engage en faveur d'une utilisation judicieuse et mesurée du sol et préconise aussi la densification. Dans une prise de position, il décrit comment prendre en compte les enjeux de préservation du patrimoine bâti tout en assurant une densification de qualité. Pour Oliver Martin, chef de la section Patrimoine culturel et monuments historiques de l'Office fédéral de la culture, «la densification vers l'intérieur et la protection des sites construits ont tout autant d'importance l'une que l'autre». Il serait à son avis dangereux d'assouplir les critères de l'ISOS car «la pression exercée sur le patrimoine culturel de la Suisse est terrible».